Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 95 (2000)
Heft: 4

Artikel: Chance verpasst : Rückblick auf die Energievorlagen
Autor: Maurer, Philipp
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175923

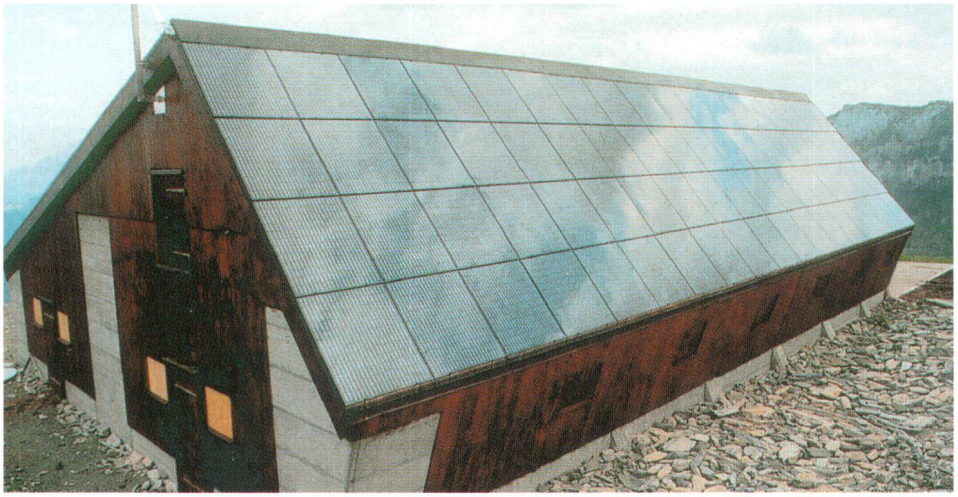
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Einkleidung eines Daches mit Solarzellen wird bei der Alp Findels ob Pfäfers SG als eigenes gestalterisches Element wahrgenommen. (Bild TNC Consulting AG)
La pose de cellules photovoltaïques sur le toit de l'alpage Findels au-dessus de Pfäfers SG est un élément architectural en soi (photo TNC consulting AG).

Rückblick auf die Energievorlagen

Chance verpasst

von Philipp Maurer, Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes, Zürich

Das Ergebnis der eidgenössischen Abstimmungen vom 24. September 2000 ist für den Schweizer Heimatschutz (SHS) enttäuschend. Alle drei Energievorlagen wurden abgelehnt. Die Schweiz hat es verpasst, die Weichen für einen vorausschauenden Umgang mit unseren Energieressourcen neu zu stellen. Als Hoffnung bleibt in erster Linie die CO_2-Abgabe, die das Parlament nun schrittweise einführen soll.

Alle drei Energievorlagen erlitten bei der Volksabstimmung vom 24. September 2000 Schiffbruch. Am schlechtesten schnitt die Solar-Initiative ab. Sie kam nur auf 31,9% Ja-Stimmen. Immerhin verfehlte der Gegenvorschlag (Förderabgabe) mit 46,6% Ja-Stimmen das Volksmehr knapp und erzielte in fünf Kantonen Ja-Mehrheiten (GR, BS, GE, ZH, BE). Überraschend gut schnitt die Lenkungsabgabe für die Umwelt (Grundnorm) ab. Sie erreichte 44,6% Ja-Stimmen und schaffte Ja-Mehrheiten in drei Kantonen (BS, GR, ZH). Auffallend ist, dass gerade das Wirtschaftszentrum Zürich sowohl der Förderabgabe wie auch der Lenkungsabgabe zustimmte. Die Stimmbeteiligung lag in der Schweiz im Durchschnitt bei 43,6%.

Der Zentralvorstand des SHS beschloss im vergangenen März, die Energievorlagen zu unterstützen. Das Gremium war überzeugt, damit wichtige Massnahmen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Energieressourcen zu fördern. Diese Haltung entspricht auch unserem aktuellen Leitbild. Der Ausgang der Abstimmungen hat nun gezeigt, dass die Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nicht bereit ist, für die Förderung von erneuerbaren Energien etwas zu leisten. In den Abstimmungskommentaren war sich die Presse weitgehend einig: Das Schweizervolk hat eine Chance verpasst. Die Gründe für das ernüchternde Abstimmungsergebnis sind vielfältig und diffus. Einige Tatsachen können aber klar genannt werden.

Negativer Einfluss aus Frankreich und England

Die Nein-Sager profitierten von der gegenwärtig weit verbreiteten Staatsverdrossenheit. Es gelang ihnen, die Umweltvorlagen als reine Steuervorlagen darzustellen, obschon dies gerade für die Lenkungsabgabe nicht zutrifft. Diese sah bekanntlich vor, die Erträge vollumfänglich über die Lohnnebenkosten der Bevölkerung rückzuerstatten. Ein durchschnittliches Umweltverhalten wäre demnach kostenneutral gewesen. In einer Zeit von verstärkter Individualisierung, von sinkender Bereitschaft, solidarisch Steuern zu bezahlen, und im kollektiven Ruf nach Steuersenkungen hatten die Vorlagen einen schweren Stand.

Besonders nachteilig auf das Abstimmungsergebnis wirkte sich die Preishausse beim Benzin und Heizöl aus. Tatsächlich hätte die Lenkungsabgabe den Preis für Erdölprodukte um 10 – 15% verteuert. Die Benzinpreise wären damit in der Schweiz lediglich auf das Niveau der meisten anderen europäischen Länder gestiegen. Preiserhöhungen stehen aber bei KonsumentInnen so oder so in Misskredit. Den meisten Schweizern ist das Portemonnaie näher als immaterielle Güter wie Gesundheit und Umwelt. Zu guter Letzt lenkten die Strassenblockaden gegen die hohen Treibstoffpreise in Frankreich und England kurz vor dem Abstimmungswochenende das Wasser endgültig auf die Mühlen der Gegnerschaft. Die Senkung der Benzinpreise in Frankreich setzte ein denkbar schlechtes Signal für die Befürworter. Bei diesen Vorzeichen ging die Ja-Parole der Erdölvereinigung für die Grundnorm schlicht und einfach unter.

Undifferenzierte Gegner-Kampagne

Das Befürworter-Komitee stellte einmal mehr fest, dass Abstimmungskämpfe auf die einfachsten Botschaften zu reduzieren sind: «Während die Gegner der Vorlagen die Kampagne an professio-

nelle Werber und Texter delegierten, schicken wir die Inseratetexte in die interne Vernehmlassung und erhalten so demokratisch abgesegnete, aber wenig griffige Texte. Bei einer nächsten Kampagne sollten auch wir Werbeprofis einbeziehen und deren Reduktionen, Vereinfachungen und Provokationen akzeptieren.» Als letzter Punkt sei hier auch noch der altbekannte Kampf von David gegen Goliath angeführt. Den Gegnern der Energievorlagen standen mit 10 Millionen Franken dreimal so viele Mittel wie den Befürwortern zur Verfügung. Sie fuhren zudem eine massive, undifferenzierte Propaganda-Walze gegen sämtliche drei Vorlagen.

Alternativen bereits in Aussicht

Dennoch, Themen wie Energieeffizienz, erneuerbare Energien und ökologische Steuerreform sind nicht vom Tisch gefegt. Diese Themen sind auch nicht mehr nur die Anliegen grüner Idealisten. Längst ist auch in Wirtschaftskreisen klar, dass die nichterneuerbaren Ressourcen effizienter eingesetzt werden müssen und dass dies nur über die Kosten gelenkt werden kann. Investitionen in den Umweltschutz sind oft verknüpft mit einem Innovationsschub, der wiederum in der Regel eine Steigerung der Produktivität mit sich bringt. Diese Einsicht führt dazu, dass sich das Bundesparlament weiterhin mit diesen Themen auseinandersetzen muss. Die folgenden drei Geschäfte dürften hier eine wichtige Rolle spielen:

- Das *Programm «Energie Schweiz»* wird im November in den Räten behandelt, zuvor in den Kommissionen. Anzustreben ist eine Verdoppelung der Gelder des Nachfolgeprogramms von Energie 2000 von 50 auf 100 Mio Franken – am liebsten in der Form des Rahmenkredits zum Förderbeschluss.
- *Die Volksinitiative «Energie statt Arbeit besteuern»:* Dank der Volksinitiative der Grünen ist die ökologische Steuerreform zwingend auf der Traktandenliste von Bundesbern. Die UREK des Nationalrates will bereits im November darüber beraten. Auch bei dieser Vorlage steht die Erarbeitung eines Gegenvorschlages zur Diskussion. Dafür müsste im Parlament eine Mehrheit zu gewinnen sein. Der Text müsste die Anliegen einer breit abgestützten Allianz geschickt aufnehmen.
- *CO_2-Gesetz:* Das bereits beschlossene CO_2-Gesetz wird ab 2002 in den Räten wieder aktuell, da eine CO_2-Abgabe ab 2004 eingeführt werden soll. Das Gesetz ist umso wirksamer, je schneller und höher eine Abgabe festgelegt werden kann. Dazu braucht es weiterhin eine breite Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz. Solche Themen dürfen nicht weiterhin nur Anliegen der Umweltkreise sein. Ein Erfolg kann sich nur einstellen, wenn auch Wirtschaftsverbände die Ziele handfest mittragen.

SHS bleibt am Ball

Der SHS wird die Energiediskussion weiter verfolgen. Unser besonderes Interesse gilt dabei den gestalterischen Auswirkungen von Installationen zur Nutzung der Sonnenenergie. Hier gilt es, die Nutz- und Schutzinteressen sorgfältig gegeneinander abzuwägen und Alternativlösungen möglichst breit abzuklären. Unsere Grundsätze zum Umgang mit Solaranlagen befinden sich in Überarbeitung. Sie dürften in den kommenden Monaten verabschiedet werden.

Kurz und bündig

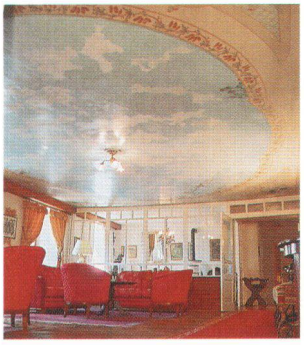
Teure Zersiedelung

Ein weiteres Ausdehnen der Siedlungsgebiete in die Landschaft ist mit hohen finanziellen Kosten für den Bau, den Betrieb und den Werterhalt der nötigen Infrastruktur wie Strassenbau, Wasser- und Energieversorgung verbunden. Nach dem jüngsten «Dossier» des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE könnten die Infrastrukturkosten demgegenüber bei verdichteter Bauweise in bestehenden Baugebieten um bis zu zwei Drittel verringert werden. Viele Gemeinden könnten sich die Zersiedelung nur noch leisten, weil die Mehrkosten der Infrastruktur durch Quersubventionierungen aufgefangen werden, die öffentliche Hand also die teuren Siedlungserweiterungen mitfinanziere.

Alles um die Bahn

Da die SBB die Werkstätte für Lokomotiven und Triebwagen in die neue Unterhaltsanlage nach Oberwinterthur verlegt haben und das Depot an der Lindstrasse nur noch teilweise benützen, stehen die Gebäude einer anderweitigen Nutzung zur Verfügung. Im ehemaligen Bürogebäude haben sich mehrere Kleinbetriebe eingerichtet, die sich auf die eine oder andere Art mit der Eisenbahn befassen und mit dieser einmaligen Kombination das Bahnambiente an diesem Ort pflegen. Die InBahn Ausflüge GmbH veranstaltet Besichtigungen mit eisenbahntechnischem und industriekulturellem Hintergrund, organisiert aber auch Tagesreisen zu industriegeschichtlich interessanten Standorten in der Schweiz. Als Fachbuchhandlung für Eisenbahnmedien hat Peter Lais ein umfangreiches Sortiment zum Thema anzubieten, antiquarische Werke eingeschlossen. Die Freunde der Modelleisenbahn finden bei Sigg Modell exklusive handgefertigte Schweizer Eisenbahnfahrzeuge. Und das Büro ARIAS Industriekultur von Hans-Peter Bärtschi befasst sich mit Forschung, Publizistik, Bauaufgaben und Musealisierungen in allen Gebieten vergangenen technischen Schaffens.

Historisches Hotel 2001

Der von der ICOMOS-Landesgruppe Schweiz zusammen mit Gastronomie-Organisationen verliehene Preis für das historische Hotel des Jahres 2001 wird dem Grand Hôtel Bella Tola et St-Luc in St-Luc (Val d'Anniviers VS) zuerkannt. 1883 als einfaches Berggasthaus erbaut und zehn Jahre später zum Grand Hôtel vergrössert, wurde das Hotel während dreier Generationen von der selben Familie geführt und 1996 von Anne-Françoise und Claude Buchs übernommen. Diese haben seither unter Wahrung der Originalsubstanz das Haus in ein Kleinod verwandelt. – Besondere Anerkennung der Jury verdienten sich daneben für sachgerechte Renovationen der Raddampfer «Schiller» auf dem Vierwaldstättersee, das Gasthaus «Krone» in Speicher AR, das Seehotel Refugium «Vitznauerhof» in Vitznau LU sowie das Restaurant im Hof, Wil SG.

Halle des renovierten «Bella Tola». (Bild ICOMOS)
Hall de l'hôtel «Bella Tola» rénové (photo ICOMOS).